ZEIT ONLINE

Recht subversiv

Aus der Werkstatt eines Anwalts und Menschenrechtlers

Es geht nicht um „wir gegen die“

8. Mai 2015 um 13:21 Uhr

Was mich an der aktuellen Debatte um die BND-Affäre (http://www.zeit.de/politik/deutschland/2015-05/bnd-nsa-affaere-faq) so nervt? Es ist der nationalistische Unterton. Natürlich bin ich gegen Überwachung, gegen illegale Praktiken sowieso. Ich kritisiere aber auch vieles, was das Gesetz erlaubt. Wenig interessiert mich dabei, ob meine politischen Mitstreiter oder ich von den deutschen, den französischen oder den US-Geheimdiensten überwacht werden. Mir geht es nicht um nationale Interessen (http://www.zeit.de/politik/deutschland/2015-05/bnd-affaere-geheimdienst-partner), wenn ich nach den aktuellen Nachrichten, vor allem aber seit den Enthüllungen von Edward Snowden, Aufklärung fordere und dafür eintrete, dass Verantwortliche für ihr Fehlverhalten bestraft werden. Mir geht es um Strukturen, und die ähneln sich verdammt häufig, egal wohin man schaut.

Derzeit unterscheiden sich die Dienste vor allem in ihren technologischen Möglichkeiten. Die Kontinental-Europäer würden viele Praktiken der NSA und des britischen Geheimdienstes GCHQ gern übernehmen, wenn sie das technisch fertigbrächten. Und es ist auch nicht erkennbar, dass sich seit den Snowden-Leaks etwas an dieser Einstellung der Geheimdienste oder dem politischen Willen, diese zu kontrollieren, geändert hätte.

Insofern erscheint mir die französische und deutsche Entrüstung über die USA scheinheilig. Wohler würde ich mich fühlen, wenn nirgendwo massiv und niemand präventiv überwacht würde, wenn es weder Inlands- noch Auslandsgeheimdienste gäbe. Denn nach dem, was wir im Zuge der rechtsradikalen Mordserie der NSU wissen: Wofür brauchen wir einen Verfassungsschutz, einen Inlandsgeheimdienst? Die Polizei soll erledigen, was zu erledigen ist, aber bitte transparent und im Rahmen der Gesetze.

Stattdessen herrscht auch bei den Wohlmeinenden aus der Opposition viel zu viel Freund-Feind-Denken. Die USA, die NSA, das Böse – diese Politikmodelle sind mir zu schlicht. Das gilt erst recht, wenn sie mit einem Lamento über eine mangelnde Respektierung der deutschen Souveränität einhergehen – hier ist der Übergang zu nationalistischen Denkmustern fließend, und das Problem umfassender geheimdienstlicher Kontrolle, die die individuelle Freiheit in allen Teilen der Welt

bedroht, gerät schnell aus dem Blickfeld gegenüber einem Diskurs des „wir gegen die“. Das Mobilisieren derartiger Ressentiments ist nicht nur naiv, sondern auch gefährlich.

Rassismus, Exklusion, Nationalismus allenthalben

Das zeigt ein hastiger Blick in die Zeitungen dieser Tage: Rassismus, Exklusion, Nationalismus allenthalben. Bei den Ermittlungen wegen des rechtsradikalen Oktoberfest-Attentats 1980 – 13 Tote, 200 Verletzte – versagten Geheimdienste und Polizei auf ganzer Linie und ignorierten umfangreiche Aussagen und Hinweise zu den Hintermännern des Attentäters Gundolf Köhler. Dieses eklatante Versagen soll nun, 35 Jahre später, nachträglich ausgebügelt werden. Auch bei den NSU-Morden (http://www.zeit.de/feature/nsu-prozess-beate-zschaepe) an Migranten sowie der Ermordung einer Polizistin und dem Mordversuch an ihrem Kollegen, tapp(t)en Polizei und Geheimdienste im Dunkeln – jahrelang war ein rassistisches Tatmotiv kategorisch ausgeschlossen und waren die Opfer in einen Zusammenhang mit organisierter Kriminalität gerückt worden. Angesichts der Informationen über umfangreiche Aktivitäten des Verfassungsschutzes im Umfeld des NSU und der dramatischen Versäumnisse während der Ermittlungen aller beteiligter Behörden scheint es nicht übertrieben, in diesem Zusammenhang von einem institutionalisierten Rassismus zu sprechen, der eine frühere Aufdeckung des NSU und effektive Ermittlungsarbeit verhindert hat.

Doch auch im Ausland sieht es nicht besser aus: Der französische Front National, der vielleicht bald Regierungspartei werden könnte, leistet sich (noch (http://www.zeit.de/politik/ausland/2015-05/frankreich-front-national-jean-marie-le-pen-drohungen)) einen Ehrenvorsitzenden Le Pen, der die Gaskammern der Nazis als Detail der Geschichte bezeichnet. Brave Schweizer befürchten einen „Asylanten-Tsunami (http://www.nzz.ch/schweiz/ein-dorf-fuehlt-sich-missverstanden-1.18510965)„, weil in die Schweiz geflüchtete Menschen Zuflucht in ihrem Dorf finden sollen. Ausgerechnet im Post-Apartheid-Südafrika, dort, wo die formale Gleichstellung aller Menschen erreicht schien, wurden sieben Menschen, Einwanderer, bei rassistischen Ausschreitungen umgebracht, und der Präsident gießt weiter Öl ins fremdenfeindliche Feuer. Die Meldungen über rassistische Polizeigewalt, überall auf der Welt, reißen nicht ab, eine willkürliche Auswahl: in Israel gegen einen äthiopisch-stämmigen israelischen Soldaten (http://www.zeit.de/politik/ausland/2015-05/israel-rassismus-polizeigewalt-proteste-aethiopische-juden), in den USA in Baltimore (http://www.zeit.de/politik/ausland/2015-05/baltimore-freddie-g-staatsanwaltschaft-mord), Ferguson (http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2015-04/ferguson-michael-brown-familie-klage) und anderswo.

Soll so unsere zukünftige Welt aussehen, wollen wir in Gesellschaften leben, die zwischen uns und denen, zwischen privilegierten Angehörigen der Mehrheit und anderen Menschen unterscheiden? In Gesellschaften, in denen die Staatsgewalt zwar auf minutiöse Präventivüberwachung zur Verhinderung islamistischen Terrors setzt, aber

unfähig und nicht willens ist, neonazistisches Morden umfassend aufzuklären, geschweige denn zu verhindern?

Wenn wir das nicht wollen, müssen wir uns einerseits gegen Rassismus und Exklusion und für gerechtere und lebenswerte Zustände nicht nur vor unserer Haustür engagieren. Um nationalistischen Ressentiments wirksam zu begegnen, gehört aber auch dazu, uns anders mit den Realitäten von heute auseinanderzusetzen und sie verstehen zu lernen – wenn die Diskussion über Massenüberwachung zu einer Debatte über die Verteidigung deutscher Souveränität gegen US-amerikanisches Eingreifen wird, anstatt sich mit dem strukturellen Problem unkontrollierbarer Geheimdienste zu befassen, würden wir Edward Snowdens Einsatz einen Bärendienst erweisen.

Wolfgang Kaleck ist Berliner Rechtsanwalt und Generalsekretär des European Center for Constitutional and Human Rights (ECCHR). Kaleck hat sich in den vergangenen Jahren mit Menschenrechtsverletzungen in Argentinien bis Abu Ghraib und Kolumbien bis Philippinen beschäftigt; aktuell ist der NSA-Whistleblower Edward Snowden einer seiner Mandanten.

---

26 Kommentare

Beuteltaucher (http://community.zeit.de/user/554746)
#1 — vor 3 Jahren

Finde ich gut: „Kaleck hat sich in den vergangenen Jahren mit Menschenrechtsverletzungen in Argentinien bis Abu Ghraib und Kolumbien bis Philippinen beschäftigt“.
Hat er sich auch mit Menschenrechtsverletzungen in Saudi-Arabien und Syrien beschäftigt?
Aber zum Thema: ich finde es schon wichtig, mich gegen totalitäre und faschistoide Überwachungsansprüche einer US-Regierung zur Wehr zu setzen, in dem ich die Souveränität meines eigenen, freien Landes einfordere. Das hat nichts mit Nationalismus, sondern mit Freiheit und Bürgerrechten zu tun.

Leser
#2 — vor 3 Jahren

Anstatt sich mit seinem Apell wieder einmal an die Gesellschaft zu richten, sollte Herr Kaleck doch lieber einmal beleuchten, wie es überhaupt soweit kommen konnte?

Nicht die Gesellschaft ist Schuld, es sind die Politiker. Gäbe es eine

venunftbasierte, transparente Regierung, gäbe es viele der Probleme (Wirtschaftsflüchtlinge>Fremdenhass, NSA-Affäre>Büttel-Deutschland etc.pp.) nicht.

nigromontanus (http://community.zeit.de/user/220391)
#3 — vor 3 Jahren

Wieso muß die USA dann das Handy der Kanzlerin abhören, und wieso EU-Parlamentarier – wenn es hier kein wir-gegen-die gibt? Wieso fragen Ermittler nicht einfach bei Airbus nach, welche Flugzeuge in welche Länder verkauft werden, wieso werden stattdessen ihre System ausspioniert – wenn es hier kein wir-gegen-die gibt? Wieso verfolgen die USA Edward Snowden, obwohl enorm viele, vielleicht sogar eine Mehrheit in unserem Land der Ansicht sind, daß er ein mutiger Mensch ist, der Asyl verdient hätte?
Also ich habe durchaus den Eindruck, daß hier die Nationen unterschiedliche Ziele verfolgen, und finde es deshalb sinnvoll, die eigenen Interessen zu vertreten. Hier von „Rassismus“ zu sprechen, ist doch nur eine rhetorische Finte.

Herr Print
#4 — vor 3 Jahren

Herr Kaleck konstruiert einen Gegensatz, wo keiner ist. Selbstverständlich kann man die Verbrechen der US-Geheimdienste und die damit verbundene Unterwanderung der deutschen Souveränität genauso thematisieren, wie den Überwachungsfetischismus allgemein.

Gerade in Deutschland lässt sich das auch gar nicht trennen, denn die Totalüberwachung wird ja nicht zufällig von genau jener „christlichen“ Partei gefordert, welche auch am tiefsten im Hintern der US-Administration steckt.

Eben diese tiefe und gewollte Verbindung bzw. Unterwerfung unter US-Interessen ist ja das Problem. Und wohin sie führt, wissen wir auch. Wir haben die derzeitig Situation also nicht wegen zu viel Nationalismus, sondern weil das Eintreten für deutsche Interessen von Leuten wie Herrn Kaleck mit Ressentiments oder gar mit dem Verbrennen von Ausländern gleichgesetzt wird.

Und dass Herr Kaleck wirklich glaubt, er könne eine Nation wie die USA dazu bringen, ihren verbrecherischen Geheimdienstapparat abzuschaffen, kann man – bei allem Respekt – nur mit Wahnvorstellungen erklären.

Nein, Herr Kaleck, ein Ende der Massenüberwachung kann und wird es erst geben, wenn die USA endlich aus Europa rausgeworfen und die transatlantischen

Lobbyvereine zerschlagen werden. Es ist tatsächlich ein „wir gegen die“. Und zwar wir, die Demokraten und Freunde der Freiheit, gegen die US-Imperialisten und ihre Claqueure.

Werner Brach
#5 — vor 3 Jahren

Wenn die Espionage der NSA gegen deutsche Firmen gerichtet ist sollte unsere Regierung entschieden dagegen agieren. Wie wäre es wenn sich Herr Kaleck einmal die Menschenrechtsverletzungen der Amerikaner und die Israels ansieht, da wäre wohl sehr viel zum tun, da alleine im Iraq eine Million Menschen ihr Leben verloren haben durch einen illegale Krieg. (ohne UN Resolution)

Meyer
#6 — vor 3 Jahren

Das Problem ist mangelnde Souveränität, fehlender Patriotismus.

Deutschland ist seit Ende des 2ten Weltkrieges ein besetztes Land, dessen Volk nichts eigenständig entscheiden durfte ohne von den Besatzern eine Erlaubnis einzuholen. Ständig wurde dem deutschen Volk erzählt man müsse die Erbschuld tragen, man müsse zum Schutz der anderen überwacht und besetzt bleiben, wehe dem der deutsche Michel genießt Freiheit.

In Genau die selbe umerzieherische Kerbe schlägt auch dieser wirre Artikel. Nie wieder Deutschland trifft Kritik an der NSA. Man könnte meinen hier schreibt ein Antideutscher der die Kritik an der Tätigkeit der Geheimdienste nicht mehr von der Hand weisen kann.

Was Deutschland jetzt dringender denn je braucht ist Patriotismus und Nationalismus, ein Rückbesinnen auf die eigene Nation die es vor – und der Wortwahl stimme ich zu – den Feinden zu verteidigen gilt.

Das ist schwer möglich wenn man sich nichts dringender wünscht als diesen Staat aufzulösen.

Daniella Sagnelli-Reeh
#7 — vor 3 Jahren

Sehr geehrter Herr Kaleck,
Danke für Ihren letzten Absatz. Seit gestern Abend mache ich mir Gedanken, was

kann ich oder besser wir machen? Die Abstraktion, es geht hier nicht um Staaten oder Souveränität, sondern um die Rechte auf freies Schreiben, Denken, Sprechen und Kommunizieren also um ein verbindliches Grundrecht. Es erscheint vielleicht nur für diejenigen so gefährlich, die sich wirklich intensiv damit auseinandersetzen. Seit Edward Snowden uns diesen Bärendienst ermöglicht hat durch Aufklärung über die Machenschaften der NSA und weiteren Geheimdiensten in der Welt., hat er uns damit die Möglichkeit durch seine Tranzparenz und Datenweitergabe an Glen Greenwald und Laura Poitras über Medien. Er hat uns die Möglichkeit gegeben unsere Bürgerrechte zu vertreten und uns selbst darum zu kümmern, wie wir unsere Welt demokratisch und gerecht gestalten und vertreten haben wollen. Das ist zutieft demokratisch und durch das Medium Internet die Möglichkeit, Meinungen untereinander auszutauschen.Vorallendingen alle zu erreichen, zumindest alle zu erreichen, die einen Zugang zum Internet haben und sich für alle anderen auch einzusetzten können.Also auch solidarisch handeln können. Die großartige Dimension liegt für mich darin, das er uns allen, die wie vernetzt sind, die freie Möglichkeit gibt uns über unsere Bürgerechte im Netz klar zu werden. Und vorallendingen, wie sehr und gefährlich die Bürgerechte durch, quasi totalitäre Seilschaften zwischen Geheimdiensten der Staaten bedroht sind. Das macht eine ganz NEUE DIMENSION von Kommunikation aus. Nämlich die negative. Wir haben dem Netz vertraut, obwohl wir wußten es kann gebasht, gemobbt usw. werden. Die Betroffenen sind immer die anderen nicht wir. Wir haben uns eingesetzt, das sowas nicht wieder passiert, durch Zügelung der On-line Dienste. Jedoch wie zügeln wir sozusagen, den Bösen James Bond, also nicht den Helden, der sich für das gute in der Welt einsetzt, sondern die James Bonds, die sich in demokratischen Strukturen festsetzen, und das demokratische System samt Medien zum Umbau eines kontrollierten Staates nutzen wollen. Vorallendingen, wem geben wir die Kontrolle über diese Kontrollwerkzeuge über die Geheimdienste. Der UN. Es ist Völkerrecht. Es betrifft die ganze Welt. Finde ich. Auch wenn Staaten dieses Völkerrecht unzählige Male für ihre Zwecke mißbraucht haben z.b. IIrakintervention Angebliche Bedrohung Kuweit Souveränität. UnVersammlung – Audiarabische Botschafttochter erzählt von Irakischen Morden an Kuwaitschen Neugeborenen. Genau diese Souveranität macht sich jetzt global klar. Wir sind alle miteinander verbunden und somit auch über Kommunikation über Staaten hinweg, Grundregeln im Umgang für unser Miteinder festlegen. Und zwar gerecht, demokratisch, solidarisch und sozial. Alle Mensche haben das Bedürfniss nach Frieden, Gesundheit, eine Umwelt, die von der nächsten Generationen genießbar genutzt werden kann. Und zwar gilt das für Mensch und Tier. Vielleicht haben wir die absoluten Grenze des schnöden Mammons erreicht und sind jetzt an der Dekade, wo es heißt wir sind gefragt und jetzt zählt unser Einsatz . Ed Snowden hat uns aufgezeigt, wo unsre Grenzen sind und es jetzt totlitär werden kann. Ich nenne Ihn jetzt Ed Snowden, weil er mir damit zutiefst klar gemacht hat auf welche Bedrohung wir zusteuern können. Es liegt an uns. Da werde ich ganz

pathetisch, welcheWerte wir unseren Kindern jetzt mitgeben wollen. Danke ED. NEW SCHOOL NEW YORK hat ein großes Banner aufgehängt. GROßARTIG. Was hängen wir jetzt auf? Wie stehen wir für unsere Kinder ein?
Es ist eine ungeheuerliche und sprachlosmachende Kriminalität die G.W. Bush, Cheney, Rumsfeld nicht zu vergessen Kissinger und Truman da geschaffen haben, zum Wohle der Weltgemeinschaft. Es ist unvorstellbar für Mancheinen, was sich sogenannte Weltmächte ausdenken können. Frau Däubler-Gmelin hat mal ihr Amt aufgeben müßen, weil sie in einer emotionalen Bewegung, Bush mit Hitler verglich. ER(Hitler) ist nicht vergleichbar. Aber das Phänomen und Dimension NSA auch nicht. Es gibt bisher Nnichts Vergleichbares, also gebraucht man das schrecklichste, was bisher passiert ist. Und das war die Herrschaft der Natioanlsozialisten mit ihre Instrumentalisierung der Massen.Und damit die Werkzeugkammer für die NSA. Durch Gehlen, der Gestapo Offizier und weitere. Deswegen hat Herr Lammert Recht, heute in seiner Ansprache. Die WELT ist durch die Alleirten von dem Nazis befreit worden, Deutschland hat sich bis jetzt nicht von den Nationalsozialismus befreit. Er hat Generation weiter belastet, bis jetzt. Ed Snowden hat sein Leben für diese Aufklärung, für eine neue demokratische Dimension in der WELT, zurückgestellt. Seine Frau kann sich glücklich schätzen. In ihm steckt soviel Liebe und Verantwortung. Wir können es ihm nachtun. Auch in uns stecken diese Gefühle für Andere.

Halten wir fest aufgrund diese Vergleichs. Heilligendamm, Spanferkelessen, Bush mit Tranciermesser und Schürze. Wer ist hier der Gastgeber? Bush oder Merkel? Oder Herr Karsten Heye, der direkt nach seiner zeit als Kanzleramtsprecher ein Forum gründete gegen Neonazis gründete.
Lieber Herr Kaleck, bitte richten Sie Edward Snowden, meine allergrößte Achtung für sein Tun und für IHN aus und sagen Sie ihm bitte, er ist nicht allein. Es gibt viele Menschen, die für, die von ihm initierte Aufklärung kämpfen und sie zu jeder Zeit zu weiter verteidigen. God bless him.
Herzlichst Daniella Sagnelli-Reeh

Amparos (http://community.zeit.de/user/245519)
#8 — vor 3 Jahren

„Aufklärung fordere und dafür eintrete, dass Verantwortliche für ihr Fehlverhalten bestraft werde“

Ich sehe mittlerweile nicht mehr, dass die NSA oder die USA als Schuldiger dasteht. Der BND und der fehlende poltische Wille sind an all den Desastern schuld. Und hier kann ich nur die deutschen Institutionen nennen.

Bei mir haben alle die wohl teile illegalen Überwachungen und das Dummverkaufen der Bürger durch die Regierung allerhöchstes Misstrauen ggü.

diesen Institutionen hervorgebracht. Der Feind ist doch nicht die NSA, der Feind sitzt doch im Inland. Wenn nicht schnellstmöglichst Verantwortliche sichtbar bestraft und die Dienste unter strenge Kontrolle gebracht werden, kann ich diesem Staat weder vertrauen noch ihn irgendwie in diesem Themen unterstützen.

Luther Blisset
#9 — vor 3 Jahren

„Die Polizei soll erledigen, was zu erledigen ist, aber bitte transparent und im Rahmen der Gesetze."

Vorsicht – nur die erste Forderung kommt bei den Sicherheitspolitikern an. Das Argument muss umgedreht werden.

Wenn irgend jemand überwacht werden muss, dann transparent und im Rahmen des Grundgesetzes (und selbstverständlich weiterer Gesetze und Ausführungsbestimmungen, die den Rahmen des Grundgesetztes nicht dehnen oder sprengen).

Das letzte, was wir brauchen, ist eine Geheimpolizei, die Menschen überwacht, bespitzelt und direkt auch noch einlocht. Das hatten wir schon.
„Nachrichtendienste abschaffen" ist eine gute politische Forderung, „der Polizei die Nutzung nachrichtendienstlicher Mittel erlauben" darf auf gar keinen Fall eine Folge dessen sein.

Heute ist der 8.Mai. Ein guter Tag, vor Nationalismus zu warnen. Aber „wir" sind im Fall der NSA und des BND eben nicht „die Deutschen".

„Wir" sind alle Internetnutzer. Überall.

(Ja, auch du, hier gleich bestimmt auftauchender Law-and-Order-Forentroll. Deine Heizung hängt vielleicht schon am Netz, ohne dass du es weißt. Und deine Smartphone-Tastatur schickt regelmäßig location updates an den Firmenserver des App-Anbieters. Bring dem Wörterbuch bloß nicht das Wort Partybombe bei, während du in der gleichen Funkzelle wie ein potentieller Terrorist bist.)

Mehr Kontrolle? Mehr Überwachung? Mehr Politik? Mehr Militär?
#10 — vor 3 Jahren

Dies sind doch grade die Dinge weswegen alles schief läuft.
Am besten man baut Politik, Militär, Überwachung und Kontrolle ab statt auf.
All diese Dinge folgen wenn grundlegende Dinge nicht funktionieren.

Man kümmert sich nie um das Problem, sondern kittet nur die Auswirkungen.

Seien wird mal ehrlich. Das Problem ist Geld, die Bürger haben zu wenig davon, obwohl es mehr als genug geben würde, würde man es gescheit verteilen.

Da die Reichen dies nicht wollen, kommt das Militär zum Einsatz, kommandiert durch die Politik um Überwachung und Kontrolle gegen die Bürger auszuüben, siehe Demos. Der Bürger zahlt auch noch für diese Pervertierung.

So war es vor den Weltkriegen, so war es in der DDR, so ist es überall und so wird es auch wieder in Deutschland sein. Der Schlüssel ist es, Reichtum von Privatpersonen als Straftat am Volke anzusehen und Menschen abzuschaffen, die über andere verfügen und dadurch ihr Geld machen, indem sie Anderen auf dem Rücken stehen.

1 / 2 (http://blog.zeit.de/recht-subversiv/2015/05/08/bnd-es-geht-nicht-um-wir-gegen-die?sort=asc&comments_page=2#comments) / 3 (http://blog.zeit.de/recht-subversiv/2015/05/08/bnd-es-geht-nicht-um-wir-gegen-die?sort=asc&comments_page=3#comments) Weitere Kommentare (http://blog.zeit.de/recht-subversiv/2015/05/08/bnd-es-geht-nicht-um-wir-gegen-die?sort=asc&comments_page=2#comments)